

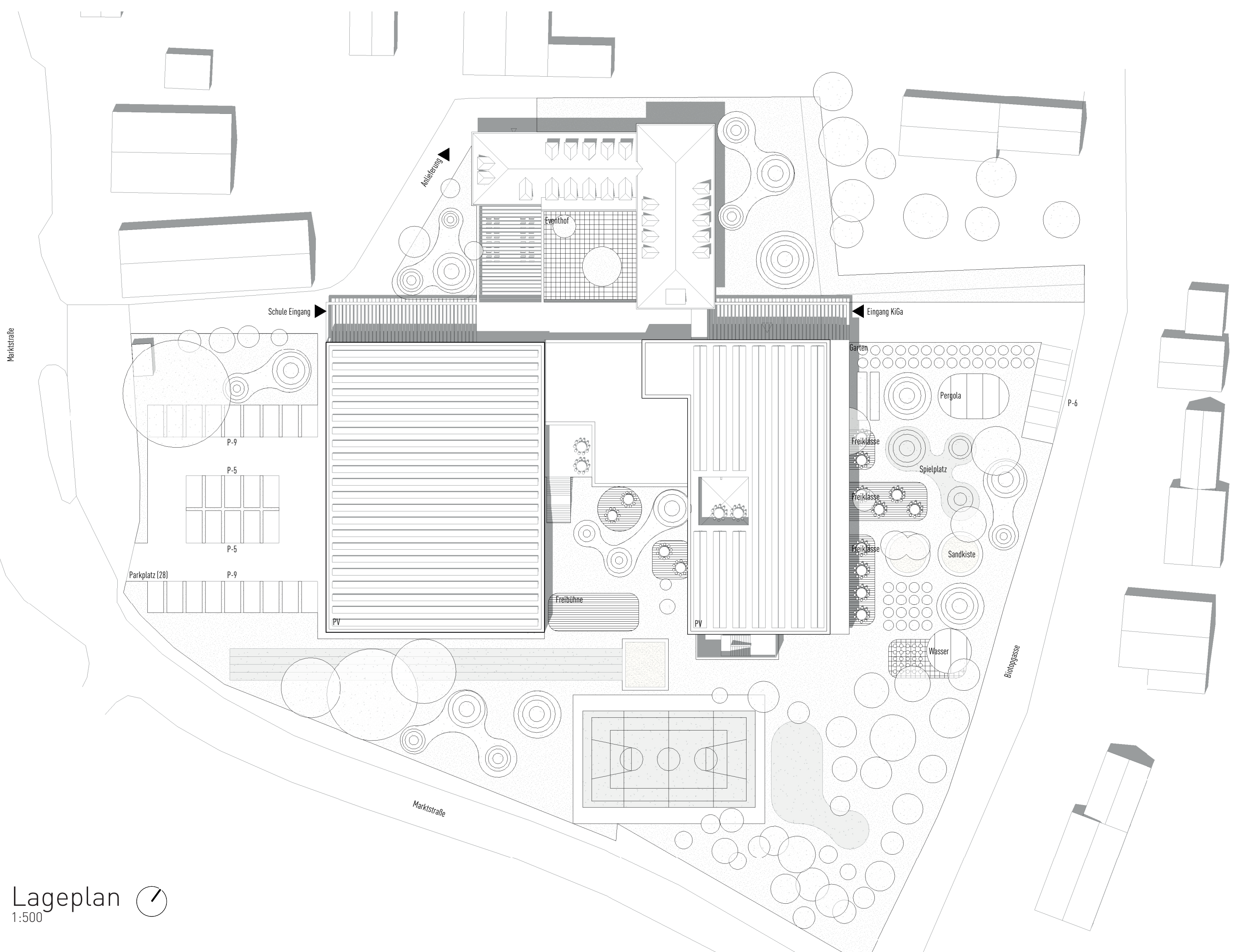
200201

- Der Strukturplan Pinkaboden zunächst von seinen dörflichen Aspekten her zu betrachten, die für das Baufeld eine schrittweise Freiraumnutzung generieren. Diese Aspekte treffen fullen auf bereits bestehenden Qualitäten bzw. Eigenschaften ab, die angeknüpft wird.
- Die im südöstlichen Bereich des Dorfes liegenden Freibereich des Zugangs- und Zufahrtsbereich zum jetzigen Schulgelände, der als Pendant ebenso das Gemeindefeld hat. Dieser Bereich wird unter Beibehaltung der bisherigen Funktionen praktisch zu einem Gemeindeplatz erweitert, der mit der neu errichteten und sensibel gesetzten Sporthalle einen Veranstaltungskomplex erzeugen kann. So erfährt er seine Stärkung im öffentlichen Zentrum des Ortes im Sinne eines Shared-Space. Der Turnsaal wirkt als Hintergrund für öffentliche Events, kann bei Bedarf sogar dorthin geöffnet werden und steht der Bevölkerung auch als Aufenthaltsort zur Verfügung.
- Als im Baufeld integriert sind der anderen Seite gegenüberliegenden Bereich wird der notwendige Freibereich für den Kindergarten vorortet. Damit erhält er seine Autonomie, von den anderen eher lauten Aktivitäten auf dem Areal abgeschiedet. Von hier aus, der Biotopgasse, erfolgt auch der Zugang zum Kindergarten abseits des doch eher lebendigen morgentlichen Betriebs.
- Der bereits bestehende Schulhof des denkmalgeschützten Gebäudes erhält als Pendant einen zweiten Schulhof. Beiden sind nuancierte Nutzungen eingeschrieben.
- Der Bestandschulhof wird mit einem Vorraum räumlich gefasst und von den Gemeinschaftseinrichtungen wie Küche, Speiseraum, Turnsaal, Kleinkinderkammer, multifunktionaler Patio, der auch mit Gabel gegen Sonneneinstrahlung bewährten Regen geschützt werden kann. Der zweite Schulhof erhält einen anderen Charakter mit Natur, Bäumen, Hügel und einer Bühne und soll die Aktivitäten eines Pausenhofes erzeugen. Zwischen diese beiden Höfe schiebt sich eine durchlässige Zone von flexiblen Räumen und Kreativräumen als habilitatives Herz der Schule, die neben ihrer offenen Struktur auch einen geschützten Innenhof einschließt.
- Im südöstlichen Bereich bleibt die dicke Baumgrenzung bestehen und wird zu einem Bio-Schl-Garten konvertiert. In diesen Schulgarten sind auch die Sportfreizeitanlagen integriert.

- Die Gesamtanlage zeigt eine klare Funktionsaufteilung – es gibt den Sportflügel, den Klassentrakt und die multifunktionalen und Kreativ-Funktionen in Zentrum, auf die im Prinzip dann auf kurzem Wege alle zugreifen können.

Das Kompositionsprinzip des Schulclusters besteht in einer ausgewiesenen Modularität. Es sind jeweils Module von 80km als Hauptstrasse angelegt, die entsprechende Flexibilität und Anpassbarkeit in vielerlei Hinsicht erlauben. Aus diesem Prinzip heraus sind auch Erweiterungsüberlegungen angesetzt: der Cluster ist in der zweiten Phase zu erweitern, indem die Schuttricht in Richtung Ost und Süd. Die Skizze verdeutlicht die vorgesehenen Prinzipien. Selbst in einer ersten Phase der Errichtung können man noch eine Flächen-Optimierung mit weniger Modulen andeuten, die sich dann erweitern ließen. Ebenso wäre für den großen Turnsaal eine adäquate Struktur anzudeuten mit der Möglichkeit der Errichtung in Phasen 1/2/3/2/3/3/3 und spätere Erweiterung. Auch die Kreativräume und Flex-Klassen sind dieser Ordnung unterworfen und können in mehreren geschalteten werden. Auch ein Tauchbecken, das Verschieben von Kreativ-, Flex- und Klassenräumen wäre durch das Rastermodell gut möglich.

- Der Klassentrakt ist als zeitgemäßes Organisationskonzept nach dem Cluster-Prinzip angelegt. Der Cluster finden wir auf drei Niveaus innerhalb dieses Gebäudeabschnitts.
- Die Cluster sind hierarchisch gegliedert, sind aber alle nach dem gleichen Prinzip aufgebaut. Die Cluster bestehen aus einem zentralen Bereich, der jeweils einen Gruppenraum umschließt und von diesem aus zu den verschiedenen Funktionsräumen führt. Dieser zentrale Bereich ist für die Kinder besonders geeignet; alle Klassen-/Gruppen-Räume sind offen zum Zentrum hin mit Freiraumklasse und Ausweichklasse bzw. multifunktionaler Raum [MUFU] als Markt-/Lern-/Spielzone.
- Die Garderoben befinden sich gleich beim Eingang in die Cluster.
- Die Lehrerbereiche jeweils im Ende erhalten eine Überblick über den Cluster, aber auch eine gewisse Autonomie und Ruhe. Eine solche Anordnung ermöglicht das Lernen und Arbeit alleine oder in kleineren und größeren Gruppen. Diese Form der Organisation ist auch attraktiv für Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen und unterstützt die Identitätsfindung mit eigenem Cluster/mitt eigener Homothek.
- Alle Cluster haben einen Zugang zum Freiraum:
- besonders wichtig ist dies beim Kindergarten mit eigenem, großem, vorgelagertem Garten, aber auch die älteren Kinder bekommen einen eigenen kleinen Garten.
 - Im Schulbereich führen Treppenhänge in den gemeinsamen Pausenhof mit anschließendem Bio-Garten führen.



200201

